

## Parteienbühne

**Interpellation zur volkswirtschaftlichen Negativentwicklung am Gesundheitsstandort**

**Aus Sorge um die augenscheinliche Negativ-Spirale, in der sich die Gesundheitspolitik in Liechtenstein befindet, haben wir eine Interpellation mit 31 Fragen an die Regierung zum Thema «Volkswirtschaftliche Negativ-Entwicklung am Gesundheitsstandort Liechtenstein erarbeitet und für den Oktober-Landtag eingereicht.** Bei der vorliegenden Interpellation geht es, um dies vorweg zu nehmen, keineswegs um die Ziele und Anliegen der (ehemaligen) Medicnova-Ärzte. Es geht explizit um volkswirtschaftliche Fragen, die eine

geforderte Gleichbehandlung von liechtensteinischen Betrieben gegenüber ausländischen Gesundheitsinstitutionen betreffen. Die bisherig von der Regierung verfolgte Ungleichbehandlung – aufgezeigt am Beispiel der Medicnova – ist zum Nachteil der volkswirtschaftlichen Entwicklung im liechtensteinischen Gesundheitswesen und damit zum Nachteil eines stabilen, starken Gesundheitsstandortes in Liechtenstein.

In der Vergangenheit ist klar zu beobachten, dass die Regierung – namentlich der Finanz- und Gesundheitsminis-

ter – dem Erhalt und Ausbau des Gesundheitsstandortes ein markant ungenügendes Augenmerk zukommen lässt. Es liegen dem Landtag diesbezüglich wenige fundierte, aufklärende Informationen in Form von Daten, Zahlen und Fakten vor, um sich mit den volkswirtschaftlichen Aspekten verantwortungsvoll und tiefgründig auseinandersetzen zu können.

Augenscheinlich wurde dies bei der Behandlung des Gesundheitsabkommens (Notenwechsel) mit der Schweiz im Dezember 2017. Die volkswirtschaftlichen Interessen Liechtensteins waren nicht ab-

gebildet: das Gesundheitsabkommen gestaltete sich einseitig pro Eidgenossenschaft und nachweislich zum Nachteil für Liechtenstein.

Ein weiteres Beispiel der Ungleichbehandlung in den vertraglichen Bedingungen zwischen Liechtenstein und der Schweiz stellen die Verhandlungen der «neuen Quellenbesteuerungs-Praxis» dar: Rund 100 betroffene Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner müssen seit dem 1.1.2018 aufgrund schlecht und ungenügender DBA-Verhandlungen der Regierung mit der Schweiz/Kt. St. Gallen massive

Nachteile hinnehmen. Dass im Gesundheitswesen ein enorm hoher Anteil an Prämien- und Steuergeldern einseitig von Liechtenstein ins Ausland – und hier insbesondere in die benachbarte Schweiz – fliesst, hat uns im Juni-Landtag veranlasst, die Regierung mittels einer Interpellation aufzufordern, Transparenz in die Geldflüsse im Gesundheitswesen zu bringen. Mutmasslich fließen im Gesundheitswesen jährlich rund 100 Mio. Franken in die Schweiz und lediglich marginale 8 bis 10 Mio. Franken umgekehrt von der Schweiz nach Liechtenstein. Die Negativ-

Strategie der Regierung hat der Gemeindevorsteher aus Gamprin-Bendern, Donath Oehri, im «Liecht. Volksblatt» vom 25. August 2018 sehr treffend auf den Punkt gebracht. Zitat: «In der jüngeren Vergangenheit hat von der offiziellen Landespolitik im Sinne einer unsäglichen Neiddebatte ein unvergleichliches Bashing stattgefunden; die Medicnova wurde wohl willentlich zu Tode geritten. Schade vor allem für das Land Liechtenstein.»

Eine Stellungnahme der Landtagsabgeordneten Johannes Kaiser (parteilos) und Herbert Elkuch (Neue Fraktion)

## Parteienbühne

**Ja zur doppelten Staatsbürgerschaft bei Einbürgerung**

**Knapp 25 % der Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner besitzen neben dem Liechtensteiner Pass noch mindestens einen anderen.** Jede Liechtensteinerin und jeder Liechtensteiner darf ihren/seinen Pass behalten, wenn sie/er sich aus welchen Gründen auch immer entscheidet, eine weitere Staatsbürgerschaft anzunehmen. Logisch! Liechtenstein verwehrt aber einbürgerungswilligen Personen nach 30-jährigem Wohnsitz, wobei die Jahre bis zum 20. Lebensjahr

doppelt zählen, bei Eheschliessung nach 5 Jahren und bei Einbürgerung durch Gemeindeabstimmung das Recht, ihre angestammte Staatsbürgerschaft zu behalten. Das kann zu absurden Situationen führen: Eine Liechtensteinerin heiratet einen Schweizer. Sie leben in Liechtenstein. Sie zeugen zwei Kinder, die per Definition Doppelbürger sind. Die Ehefrau hat nach einiger Zeit, auch ohne Wohnsitz in der Schweiz, die Möglichkeit, ebenfalls Schweizerin zu wer-

den. Will der Ehegatte nun nach 5 Jahren Liechtensteiner werden, weil er die Zukunft seiner Kinder an der Wahl- und Abstimmurne mitbestimmen will, dann muss er bei der Einbürgerung seinen Schweizer Pass abgeben. Ausser dem Ehegatten, der ursprünglich Schweizer war, besitzt die ganze Familie zwei Pässe, nur der Vater ist ausschliesslich Liechtensteiner. Logisch?

Fragwürdig ist weiter, warum Liechtenstein auf die Ressourcen der Personen verzich-

ten will, die sich zwar gerne einbürgern lassen möchten, aber es nicht tun, weil sie ihre angestammte Staatsbürgerschaft behalten möchten. Diese Personen sind nachgewiesenermassen bestens integriert, sie arbeiten, sie zahlen Steuern, sie leisten ihren Beitrag für das Allgemeinwohl, sie sind Mütter und Väter von Liechtensteinerinnen und Liechtensteineren. So richtig dabei sind sie aber dennoch nicht. Von einer Beteiligung am politischen Prozess sind sie ausgesperrt.

Durch das Erlauben der

doppelten Staatsbürgerschaft bei Einbürgerung entsteht Liechtenstein und seiner Bürgerschaft kein Nachteil. Im Gegenteil. Liechtenstein würde diese bestens integrierten Personen stärker an sich binden und sie würden und müssten den Karren stärker mitziehen als bisher.

Im September-Landtag wird entschieden, ob eine Landtagsmehrheit sich entschliesst, einen ersten Schritt in Richtung doppelte Staatsbürgerschaft bei Einbürgerung zu gehen. Seien Sie live im

Landtagssaal dabei, wenn dieser gesellschaftspolitisch wichtige Entscheid wahrscheinlich am Freitag, den 7. September, in die Bahn geleitet wird. Die Freie Liste wird zeitnah über ihre Homepage und Facebook informieren.

Was denken Sie über die doppelte Staatsbürgerschaft bei Einbürgerung? Diskutieren Sie am 25. September im Schösslekeller mit. Ihre Meinung ist uns wichtig.

Eine Stellungnahme der Landtagsfraktion der Freien Liste

**Erwachsenenbildung Stein Egerta****800 Jahre Stadt Feldkirch**

Die Jubiläumsausstellung zeigt die interessante Geschichte Feldkirchs von Hugo bis heute. Die Montfortstadt ist mit Liechtenstein auf besondere Weise verbunden, das Palais Liechtenstein zeugt davon. Dieses wurde 1697 von Fürst Hans Adam von Liechtenstein als barockes Amtshaus errichtet. Gleitet wird die Führung von Dr. Hans Gruber, Stadtbibliothekar, sie findet am Donnerstag, 6. September, von 17 bis 19 Uhr statt. Mit Voranmeldung (Kurs 224).

**Weinkultur am Eschnerberg**

Geschichtliches und Kulturelles zum Weinbau am Eschnerberg

bietet der Rundgang (Treffpunkt Pfrundbauten). Auf einem Spaziergang durch Eschen und seinen Weingärten unter der Leitung von Vinzenz Batliner und Uwe Hoop erfahren die Teilnehmenden geschichtliche, kulturelle und technische Hintergründe zum Weinbau am Eschnerberg. Zum Abschluss der Tour gibt es einen Besuch im neuerstellten Weinbaubetrieb/Keller von Uwe und Karin Hoop, wo Eschner Weine degustiert werden können. Der Rundgang findet am Samstag, 8. September von 14 bis 17 Uhr statt. Mit Voranmeldung (Kurs 225).

**Ein «Wetterfrosch» werden**

Das Wetter ist in aller Munde und

gerade dieser Sommer zeigte die Auswirkung der Naturgewalten auf uns alle. Wetterphänomene richtig deuten und Grundlagen einer Wetterprognose erlernen, darum geht es in dem Kurs. Die Kurs teilnehmenden sind nach dem Kurs in der Lage, Wolken richtig zu deuten und deren Anzeichen für eine Wetteränderung zu erkennen. Sie lernen, anhand von professionellen Wetterkarten einfache Wetterprognosen, etwa für Wanderungen oder Ausflüge zu erstellen. Geleitet wird der Kurs 247 von Kenny Vogt, er ist Betreiber von mehreren Wetterstationen in Liechtenstein und erstellt selber Prognosen. Der Kurs findet an drei Donnerstagabenden im Seminarzentrum Stein Egerta

statt (Beginn am 20. September um 20.15 Uhr).

**Für Gründerinnen: Social Media nutzen**

Unternehmerinnen und Frauen, die sich selbstständig machen wollen, machen sich mit den ersten Schritten im Social-Media-Marketing vertraut. Sie erhalten einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten, diese Medien gezielt und gewinnbringend für das eigene Business zu nutzen. Kursleiterin Angelika Radl-Walser ist Expertin für Business-Entwicklung und begleitet Unternehmerinnen zu mehr Erfolg mit klarem Plan und einer passenden Strategie. Er findet am Montag, den

24. September von 18 bis 21 Uhr im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan statt. Mit Voranmeldung (Kurs 541).

**Feierabend-Talk für Berufsfrauen: Selbstführung**

Beim Feierabend-Talk wird in einer anregenden Runde und im herrlichen Ambiente des Salons der Stein Egerta das für Frauen relevante Thema Selbstführung beleuchtet. Die Teilnehmerinnen entwickeln eine Gebrauchsanleitung für den eigenen Lebenserfolg und erhalten Impulse für die Selbstentwicklung. Folgende Themen werden behandelt: Selbsttest für die eigene Führung; Grundsätze und Praktiken der Selbstfüh-

rung, Ansatzpunkte für den eigenen Lebenserfolg und Umsetzung in die Lebenspraxis. Der Workshop richtet sich an engagierte Frauen, die den Umgang mit sich selber in den Blick nehmen möchten. Kursleiterin ist Ruth Beilharz, dipl. Betriebswirtin und dipl. Supervisorin, sie begleitet seit vielen Jahren Führungskräfte und Teams in Veränderungssituationen. Der Feierabend-Talk findet am Mittwoch, 26. September, von 18 bis 20.30 Uhr im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan statt. Mit Voranmeldung (Kurs 548).

Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein Egerta in Schaan, Telefon +423 232 48 22 oder per E-Mail: info@steinegerta.li

#Unternehmensziele

# Für Sie da sein, bis Sie dort sind.



Vertraut mit Ihren unternehmerischen Zielen, begleiten wir Sie auf dem Weg dorthin mit Rat und Tat. Denn unser oberstes Ziel ist die Optimierung Ihrer Finanzen. Unternehmerische Denkweise, persönliche und ganzheitliche Beratung sowie massgeschneiderte Lösungen machen uns unverwechselbar. Willkommen bei der Bank CIC, Ihrer flexiblen Bank.

cic.ch